

Sperrfrist: 01.09.2026, 20 Uhr

Dankesrede des Teams von The Smitten Kitten

Es ist KEIN Zufall, dass die Trump-Regierung die beträchtliche Macht der sogenannten Einwanderungs- und Zollbehörde des Heimatschutzministeriums (Immigration and Customs Enforcement, ICE), auch bekannt als „La Migra“, gegen die Twin Cities Minneapolis und St. Paul gerichtet hat. Es ist auch KEIN Zufall, dass die Menschen der Twin Cities gemeinsam eine historische Verteidigung unserer Stadt auf die Beine gestellt haben – durch Solidarität, Selbstschutz von Nachbarschaft zu Nachbarschaft und gemeinschaftliche Hilfsmaßnahmen.

Unsere Städte konnten dieser Herausforderung gewachsen sein – nicht, weil sich dies von selbst entwickelt hat, sondern dank des ursprünglichen Widerstands der Dakota- und Ojibwe-Stämme gegen die Kolonialisierung, der städtischen Organisationsarbeit der „American Indian Movement“, der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in Minneapolis und in jüngster Zeit der „Black Lives Matter“-Bewegung gegen staatliche Gewalt, die den Grundstein dafür gelegt haben, dass unsere Gemeinschaften zusammenkommen und das Folgende tun konnten:

- Wir richteten Ad-hoc-Überwachungsnetzwerke ein, um die Bewegungen der ICE in Echtzeit zu verfolgen.
- Wir schufen dezentrale, redundante und schnelle Kommunikationsnetzwerke, um wichtige, aktuelle Informationen auszutauschen.
- Wir erstellten Datenbanken zur Erfassung von ICE-Kfz-Kennzeichen, der Identitäten der Beamten und der Einsatzverfahren, um deren Versuche der Geheimhaltung zu vereiteln.
- Wir schlossen uns in hyperlokalen Nachbarschaftsgruppen zusammen, um die Umgebung von öffentlichen Schulen und Buslinien zu sichern.
- Wir stellten im 3D-Druckverfahren Hunderttausende von Trillerpfeifen her und verteilten sie an Alle, um beim Auftauchen von ICE Alarm zu schlagen.
- Wir zeichneten die Aktivitäten von ICE auf, dokumentierten und übertrugen sie per Livestream und schufen so ein umfangreiches und unbestreitbares Archiv ihrer Aktivitäten.
- Wir schützten und versorgten die schutzbedürftigen Kinder, älteren Menschen und behinderten Familienangehörigen, die nach einer ICE-Entführung zurückgelassen wurden.
- Wir bauten ein umfangreiches Netzwerk aus dezentralen, öffentlichen und im Untergrund agierenden Selbsthilfegruppen auf, um die Grundbedürfnisse der Menschen – wie Nahrung, Windeln, Medikamente, Wasser und Versorgungsgüter – zu decken, die sich im Untergrund aufhielten.

- Wir riefen rein ehrenamtliche Transportnetzwerke ins Leben, um schutzbedürftigen Menschen im Untergrund dabei zu helfen, sich in der Stadt zu bewegen – sei es zur Arbeit, zu Arztterminen oder um sich in Sicherheit zu bringen.

- Wir sammelten Millionen von Dollar, um schutzbedürftigen Menschen durch die Begleichung von Mieten, Hypotheken und Nebenkosten ein Dach über dem Kopf zu sichern.

- Wir sammelten weitere Millionen für Rechtsbeistand, Kautionen und Reisekosten, um von ICE entführte Angehörige wieder zusammenzuführen.

- Wir beobachteten Abschiebungsflüge und dokumentierten sie akribisch.

- Wir sorgten für eine sichere Unterbringung von Inhaftierten, die in den kältesten Monaten Minnesotas ohne Mäntel, angemessene Kleidung, Telefone oder jegliche Möglichkeit, ihre Angehörigen zu kontaktieren, im Freien zurückgelassen wurden.

- Wir leisteten auf der Straße Erste Hilfe für Menschen, die von Munition und chemischen Waffen getroffen wurden, die ICE, die Polizei von Minneapolis, die Sheriffs von Hennepin County und andere Strafverfolgungsbehörden einsetzten.

- Wir schlepten Fahrzeuge an sichere Orte ab, nachdem ihre Insassen auf ihrem täglichen Weg zur Arbeit entführt worden waren.

- Wir kümmerten uns um zurückgelassene Haustiere und sicherten Häuser, die nach einer Entführung offen und leer zurückgelassen worden waren.

- Wir hielten Mahnwachen ab und trösteten uns gegenseitig inmitten der Wut und der überwältigenden Trauer um Renee Good und Alex Pretti, die von ICE-Beamten auf den Straßen von Minneapolis ermordet wurden.

- Wir marschierten zu Hunderttausenden stundenlang bei Minustemperaturen aus Solidarität mit unseren Nachbarn mit Migrationshintergrund. Gemeinsam setzten wir uns für Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht ein und skandierten „CHINGA LA MIGRA“ – keine leeren Worte, sondern Worte, die durch Taten untermauert wurden.

FUCK ICE

CHINGA LA MIGRA

FUCK ICE

CHINGA LA MIGRA

FUCK ICE

CHINGA LA MIGRA

Das kolonisierte Land, das heute als „Twin Cities“ bezeichnet wird, liegt am Zusammenfluss von Mississippi und Minnesota River und ist die angestammte Heimat der indigenen Dakota-Nation. Fort Snelling, ein 1820 errichteter Außenposten des US-Militärs, war der Standort eines vom Militär betriebenen Todeslagers, in dem 1863 Tausende von Menschen aus der Dakota-Gemeinschaft gefangen gehalten, geschlagen, vergewaltigt, ausgehungert und der tödlichen Winterkälte ausgesetzt wurden – zusammengepfercht unter krankmachenden Bedingungen, unter denen unzählige starben, bevor die Überlebenden nach dem Dakota-Krieg gewaltsam in Reservate gebracht wurden. Die nachfolgenden Generationen der Ureinwohner kehrten in städtische Gebiete zurück und wurden durch Armut, Gewalt, sexuelle Ausbeutung, Entführungen, Mord sowie staatlich sanktionierte Gewalt und Gleichgültigkeit brutal gequält. Das American Indian Movement (AIM) wurde 1968 in Minneapolis gegründet, um ihre Gemeinschaft zu schützen. AIM entwickelte Strategien, um sich gegen polizeiliche Schikanen zu wehren, darunter Nachbarschaftspatrouillen, Kommunikationsnetzwerke zur Überwachung polizeilicher Aktivitäten sowie Systeme zum Austausch von Lebensmitteln und Ressourcen im Sinne der gegenseitigen Hilfe.

163 Jahre nach dem Dakota-Aufstand steht an derselben Stelle, in Fort Snelling, das „Bishop Henry Whipple Federal Building“, das heute als Einsatzzentrale von ICE und als ICE-Haftanstalt dient, in der die Gefangenen unter ähnlich unmenschlichen Bedingungen leben. Berichten zufolge sind die Internierungslager in den gesamten Vereinigten Staaten überfüllt, ohne auch nur die grundlegendste medizinische Versorgung, ohne angemessene Einrichtungen wie Toiletten oder Duschen, wo die Inhaftierten ausgebeutet, missbraucht und misshandelt werden, während sie auf ihre Zwangsabschiebung warten.

FUCK ICE

CHINGA LA MIGRA

FUCK ICE

CHINGA LA MIGRA

Heute haben die Twin Cities St. Paul und Minneapolis die dritt- und viertbrutalsten Polizeibehörden in den gesamten Vereinigten Staaten, gemessen an der Häufigkeit der Anwendung von Gewalt – sowohl tödlicher als auch nicht tödlicher Art – pro Kopf. Die

Polizei von Minneapolis terrorisiert die Bürger*innen seit Generationen mit allgegenwärtigem Racial Profiling, rassistischer Gewaltanwendung, Schikanen, ungerechtfertigten Durchsuchungen, Beschlagnahmungen und Festnahmen. Sie nehmen überproportional oft Schwarze, Menschen mit dunkler Hautfarbe, Indigene, Menschen mit Behinderung und Obdachlose ins Visier und wurden sowohl von Bundes- als auch von Landesgerichten für Bürgerrechte dafür verurteilt, dass sie sowohl in ihren Vorgehensmustern als auch in der Praxis eine Kultur rassistischer Polizeiarbeit aufrechterhalten.

Rassistische Polizeipraktiken und systemische Brutalität sind kein Phänomen, das nur in Minneapolis auftritt. Sie sind in den Vereinigten Staaten weit verbreitet. In Florida wurde 2013 ein schwarzer Junge namens Trayvon Martin von einem Sicherheitsbeamten ermordet, der letztendlich von dem Vorwurf des Mordes freigesprochen wurde. Die Welle der Trauer und Wut nach dieser Tragödie löste eine Bewegung aus, die wir heute als „Black Lives Matter“ kennen. „Black Lives Matter“ wurde von schwarzen Frauen ins Leben gerufen und angeführt, um ihre Kinder, ihre Familien und ihre Gemeinschaften zu verteidigen.

In den Vereinigten Staaten werden rassistische Polizisten auf der Straße mit der Codenummer 12 bezeichnet. Deshalb skandieren wir:

1, 2, 3, 4 8, 9, 10, 11

FUCK 12

Auch in den Twin Cities organisierten sich schwarze Frauen bereits in den Anfängen der Black-Lives-Matter-Bewegung. Im Jahr 2015 ermordete die Polizei von Minneapolis einen jungen schwarzen Mann namens Jamar Clark. Die Empörung über seinen Mord und die darauf folgende mangelnde Rechenschaftspflicht inspirierten in den Twin Cities eine gewaltige Bewegung für ethnische Gerechtigkeit, die das Fundament des Widerstands und der Solidarität unter den bereits hier lebenden schwarzen, braunen, indigenen und antirassistischen Menschen stärkte.

In den Twin Cities haben wir es uns zur Gewohnheit gemacht, „ihre Namen zu nennen“ – die Namen der Menschen laut auszusprechen, die von den Strafverfolgungsbehörden entführt oder getötet wurden. Sagt ihre Namen:

- Philando Castile.
- Jamar Clark.
- Marcus Golden.
- Cordale Handy.
- Dolal Idd.
- Amir Locke.
- Winston Smith.
- Daunte Wright ... und Hunderte weitere, darunter George Floyd.

Der Mord an George Floyd wurde live gestreamt und sein qualvoller, brutaler Tod löste weltweit eine Welle der Solidarität und Unterstützung aus, deren Schwerpunkt auf ethnischer Gerechtigkeit in allen Lebensbereichen sowie auf der Beendigung von Polizeibrutalität und der Rechenschaftspflicht von Polizeibeamten und -behörden für ihr Handeln lag.

Gerade in den Twin Cities – mit ihrer spezifischen und schmerzhaften Geschichte, die sowohl staatliche Unterdrückung, militarisierte Strafverfolgung als auch Widerstand umfasst – nahm die Einwanderungs- und Zollbehörde der Trump-Regierung Einwander*innen sowie Bürger*innen ins Visier, die sich solidarisch mit Gemeinschaften zeigten, denen sie selbst nicht angehörten.

Die „Operation Metro Surge“ verwüstete Minneapolis, St. Paul und die umliegenden Gemeinden. Die finanziellen Kosten werden auf fast 1 Milliarde Dollar geschätzt, doch der menschliche Preis ist unermesslich. Familien sind zerrüttet, Menschen wurden misshandelt, dauerhaft verletzt, werden vermisst und wurden ermordet. Ganze Zweige von Stammbäumen sind für immer zerbrochen oder gezeichnet. Menschen verpassten lebenswichtige medizinische Behandlungen bei Krebserkrankungen und versäumten Dialysetermine. Sie mussten ohne Insulin auskommen. Sie fehlten bei der Arbeit, verloren ihre Arbeitsplätze, konnten ihre Miete nicht bezahlen und wurden zwangsgeräumt. Kinder

sind zu Waisen geworden, befinden sich allein in Haft und werden misshandelt und ausgebeutet. Kinder werden vermisst. Das kollektive Trauma der Stadt ist überwältigend und in seiner Gesamtheit unbeschreiblich.

Angesichts dieser Verwüstung kam es zu einem epischen kollektiven Aufstand der Liebe, Fürsorge und des Mitgefühls. Der Tag der Rechenschaft wird kommen für die rechtswidrigen Taktiken und die Gewalt, die ICE und die lokalen Strafverfolgungsbehörden, die sie während der Besetzung unterstützten, gegen die Menschen in den Twin Cities ausgeübt haben. Wenn Rechenschaft gefordert wird, werden die Menschen aus Minnesota stolz und vereint dabei sein. Der Zusammenhalt dieser Gemeinschaft ist unbestreitbar, und ich weiß, dass unsere gemeinsame Arbeit Menschen auf der ganzen Welt dazu inspiriert hat, sich zu wehren.

So klingen die Straßen von Minneapolis:

WENN MIGRANTEN ANGEGRIFFEN WERDEN

WAS TUN WIR DANN?

WIR STEHEN AUF UND WEHREN UNS!

WENN MIGRANTEN ANGEGRIFFEN WERDEN

WAS TUN WIR DANN?

WIR STEHEN AUF UND WEHREN UNS!

Genau das hat „Smitten Kitten“ getan. Wir haben uns erhoben und uns um unsere Gemeinschaft gekümmert. Wir haben unseren Städten Liebe geschenkt und Menschen und Ressourcen aus der ganzen Welt mobilisiert, um unseren am stärksten betroffenen Nachbarinnen und Nachbarn finanzielle Soforthilfe und gegenseitige Unterstützung zukommen zu lassen.

Wir fühlen uns geehrt, diese Auszeichnung gemeinsam mit „Unidos Minnesota“ und im Namen aller Menschen entgegenzunehmen, die sich ebenfalls erhoben und gewehrt haben. Vielen Dank, dass ihr unsere gemeinsamen Bemühungen würdigt und die rohe Kraft der Menschlichkeit hervorhebt.